

ingen.

Gasparri †.
om, 19. November.
ri ist Sonntagabend
entzündung, die
hatte, gestorben.
noch auf dem Unter-
greif einen vielbesch-
ten Werke seines Be-
des kanonischen
Der 82jährige Kar-
s zu, die ihn aufs

Gasparri im Staats-
eine der treibenden
Battians mit dem

Danzig.

angig, 18. November.
iger Niederung liegt
ergebnis vor: Von
14 gültige Stimmen
P 11 610, die Christ-
nationale) 596, die
munisten 473 Stim-
93,2 v. H. Von den
SDAP 79,4 v. H. ge-
n im Mai 1933. Die
folgt: SDAP 16,
aten 2, Kommunisten

früheren Zuständen
wohlthuend unter-
luh, nun daraus zu
bereits die Form
struktur des neuen
entspricht. Ein-
bedeutet noch nicht
ng.

sozialistischen Staat
s ausführt, bereits
der große Aufgaben
diese Aufgaben alle
und deshalb ist
heute ebenso wie
ellen möchte, weil er
deutschen Schriftleiter
astarbeit von
die die Voraus-
ung der deutschen
dort diese national-

führers der

tin, 18. November.
gler Adolf Hit-

angelegenheiten, die
aus ihr und ihren
„Angelei des
em Sisse in Berlin

ers der NSDAP er-
pp Bouhler. Er
nur mir verant-

führers der NSDAP
und die Privats-

n zu dieser Ver-
des Führers der

ffungen am
bedeckt.

ten, 18. November.
i Ausgrabungen in
ia trajana im
re germanische
te aus aufsehn-

aus lehmgedichteten
inend nicht weniger
müßten. Der letzte
tattgefunden haben,
vertrieben zahlreiche
dies die erste ger-
am Rhein ist, wird

Blitzschlag

n, 18. November.
er das Unglück bei
er Guten Hoffnung,
nen durch einen
n ist und fünf
8 betragen hat und
darniederliegen.

vernichtet
r.

at, 18. November.
Stat (Chiapas) ent-
Acion Social mit
s Kirchen, um
demächtigte sich un-
en der Bilder-
von der Polizei ge-

illipinen.

ta, 18. November.
abendabend neuer-
heimgekehrt. Bis-
schwersten betrof-
raten große Heber-
äufer zerstört wur-
wurde leichte Schäden
von Manila aus

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Rahelster und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Holtverlagssort: Bocholt.
Holtverlagssort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amstliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.

Hauptverlagssort: Bocholt, Nealsstraße 14. Verlagspreis: 2004/34.

Verlagspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Wla. wöchentlich. Durch Boten gebracht
2,20 Wla. monatlich, einschließlich 25 Wla. Botenlohn. Durch die Post eingeschickt 45 Wla.
Beheftgeld 2,20 Wla. — Reno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Wla. bei 22 Millimeter Breite,
Stellengeld 6 Wla. Kellampreis (Textbreite) 80 Wla. 16 Millimeter.

Nummer 320

Dienstag, den 20. November 1934

Jahrgang 1934

Erste Fühlungnahme in Genf.

Italienische und englische Stimmen gegen die Behandlung des Marceller Attentats.

Der Sanrausschuß tagt weiter.

DNB Genf, 19. November.

Im Laufe des Sonntags und des Montags ist ein Teil der Vertreter für die Tagung des Präsidiums der Ab-
rüstungskonferenz und für die außerordentliche
Völkerbundversammlung zur Regelung des
Chaco-Konfliktes bereits in Genf eingetroffen.
So befinden sich Nordisraelbewahrer Eden, der sowjet-
russische Volkskommissar Litwinow, der tschecho-
slowakische Außenminister Beneš, der rumänische
Außenminister Titulescu und der südslawische Außen-
minister Tschetitsch bereits in Genf.

Am Montag sprach man in Genf Völkerbundskreisen
davon, daß, je nach dem Ausfall der Beratungen des
Dreier-Ausschusses, der sich am Dienstag noch
weiter mit der technischen Seite der Abstimmung
befassen wird, der Versuch gemacht werden soll,
noch Ende dieser Woche mit der außerordent-
lichen Ratstagung zu beginnen. Auf englischer Seite legt
man Wert darauf, daß die Tagung schon am kommenden
Sonntagabend beendet wird, da Eden und andere eng-
lische Vertreter den Wunsch haben, an den Hochzeits-
feierlichkeiten für den englischen Königssohn teil-
zunehmen, die schon am Sonntag beginnen.

Allerdings könnte der beabsichtigte
Schritt Südslawiens beim Völkerbund
einen schnellen Abschluß der Ratstagung unter Um-
ständen verzögern, obgleich es als ausgemacht
gilt, daß die eigentliche Behandlung der Königs-
mord-Frage erst auf der nächsten Ratstagung zu Beginn
des kommenden Jahres stattfinden wird.

und daß es sich zunächst nur um die Festlegung dieses
Termins und vielleicht noch um vorbereitende Schritte
handeln kann.

Inzwischen haben am Montag mittag die drei Außen-
minister der Kleinen Entente, Beneš, Tschetitsch
und Titulescu, über die politische Lage ver-
handelt. Dabei stand, wie man hört, der beabsich-
tigte Schritt Südslawiens beim Völkerbund
im Vordergrund, den man noch im Laufe dieser Woche
ermartet. — Der südslawische Außenminister
wird ein Schreiben an den Völkerbund richten, in dem
er beantragt, die mit dem Marceller Königs-
mord zusammenhängenden Fragen auf die Tagesordnung
der Völkerbundstagung zu setzen, wobei aber
erst an die nächste Ratstagung im Januar gedacht wird.

Es soll ausgeschlossen sein, daß Südslawien einen
Dringlichkeitsantrag stellt, schon die jetzige
Ratstagung mit dieser Frage zu befassen, zumal die Vor-
untersuchung anscheinend noch nicht abgeschlossen ist.
Außerdem könnte dieser Versuch sehr leicht auf Wider-
stand stoßen, der vor allem von italienischer
Seite kommen würde, wie auch die „Times“ eine
Erörterung des Marceller Anschlags in Genf für un-
tunlich hält.

Dagegen wird allgemein erwartet, daß die süd-
slawische Denkschrift, die das bisherige Material
über den Königs- und Königinmord zusammenfaßt und angeblich
auch bestimmte Feststellungen enthält, schon während
der jetzigen Völkerbundstagung veröffentlicht wird.

Wie verlautet, hat sich die Kleine Entente über die
von Südslawien zu ergreifenden Schritte unter sich
vollständig geeinigt. Vor einer Beschlußfassung
sollen aber noch Besprechungen mit dem französischen
Außenminister Laval stattfinden, der Dienstag vor-
mittag hier eintreffen soll. Man weiß, daß der fran-
zösische Außenminister schon wegen der französisch-italie-
nischen Ausgleichsbemühungen eine Vertagung
Staliens zu vermeiden wünscht.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Hender-
son, hat Montag vormittag mit dem amerikanischen
Delegierten Wilson, dem russischen Volkskommissar
Litwinow und anderen Delegierten Vorbesprechungen
für die morgige Sitzung des Präsidiums der Abrüstungs-
konferenz gehabt. Wie verlautet, beabsichtigt Hender-
son, im Einlaß mit dem im Juli vorgelegten ameri-
kanischen und von den Engländern grundlegend ge-
billigten Antrag die künftigen Arbeiten der Abrüstungs-
konferenz auf die Kontrolle des Waffenhandels
zu konzentrieren. Diesen amerikanischen Antrag,
der in der Hauptsache die Verpflichtung der Regierung
zur regelmäßigen Berichterstattung an den Völkerbund
vorsieht, stehen französische Pläne für eine Regle-
mentierung der Waffenherstellung und des Waffen-
handels im Sinne eines Quotenstems gegenüber.
Andererseits wird erwartet, daß Litwinow auch bei dieser
Gelegenheit wieder die Umwandlung der Ab-
rüstungskonferenz in eine Rändige Frie-
denskonferenz beantragen wird.

Rom verurteilt die südslawischen Absichten.

▲ Rom, 19. November.

Der von Südslawien angekündigte Schritt in Genf
wird in Italien durchaus ungünstig beurteilt.
Die Presse beschäftigt sich mit ihm allerdings nur in be-
schränktem Maße, dann jedoch immer klar ablehnend.
Der „Tevere“ schreibt, man könne zwar die südslawische
Aktion mit Ruhe abwarten, aber man könne schon jetzt
versuchen, ihre Wirkung zu umschreiben. Europa
und besonders die Großmächte würden keine Luft
haben, sich von der Kleinen Entente oder

nur von Belgrad bei der Prüfung einer
Frage ins Schlepptau nehmen zu lassen,
die nicht in die brutalen Begriffe eines Ultimatums
zusammengedrängt werden könne. Der Völkerbund, dem
die Sanktionsmittel fehlen, müsse in seiner Eigenschaft
als internationaler Organismus davor behütet werden,
in Fragen hineingerissen zu werden, die auf formalem
diplomatischem Wege gelöst werden könnten. Wenn die
südslawischen Absichten, so wie sie von englischer und
französischer Seite dargestellt werden, keine Revision
erfahren, so heiße das, daß Südslawien tatsächlich mit
einem Plan liebäugelt, der von der Kleinen Entente
gebildet werden möge, den aber das Gewissen der
kulturellen Welt entschieden verurteile.

Italienisch-österreichische Beziehungen im Geiste Dollfuß'.

Das Ergebnis der zweiten Komreise Schuschnigg's.

▲ Rom, 19. Nov.

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg hat
am Montag vormittag zusammen mit dem Außen-
minister Bergrer-Waldeneck die Ausgrabungen be-
sichtigt. Anschließend machten die beiden Minister Besuch
bei dem Vizepräsidenten Ledochowsky. Nachmittags
begab sich Schuschnigg zu einer zweiten Unterredung mit
Mussolini, die über eine Stunde dauerte.

Ueber das Ergebnis der Unterredungen wird amtlich
mitgeteilt:

Mussolini hat zwei lange Besprechungen mit
dem Kanzler Schuschnigg gehabt unter Teilnahme des
österreichischen Außenministers v. Bergrer-Wal-
deneck und des Staatssekretärs des Neufürn, Suvich.

In diesen Besprechungen wurde die Politik engen
Einverständnisses zwischen Italien und Österreich
bestätigt und zwar auf der in den vorhergehenden
Begegnungen mit dem verstorbenen Kanzler Dollfuß
festgelegten Linie.

Es wurden die Voraussetzungen geprüft, die nötig
sind, daß Österreich gefestigt in seinem politi-
schen und wirtschaftlichen Aufbau und gestützt
auf die Freundschaft Italiens und Ungarns mög-
lichst schnell und in vollem Maße die historischen
Funktionen wieder aufnehmen kann, die auf die im
Donauraum aufeinanderstrebenden Kräfte ausglei-
chend wirken. Es wurde auch in Beziehung auf
Österreich das befriedigende Funktionieren der italienisch-
österreichisch-ungarischen Protokolle vom März d. J.
festgestellt, die einen unbezweifelbaren Beitrag zur Ver-
besserung der wirtschaftlichen Lage Österreichs geliefert
haben.

Es wurde ferner bestätigt, daß die Dreier-
abkommen keinen ausschließenden Charakter
tragen und auch auf andere Staaten aus-
gedehnt werden können,

die die Bedingungen erfüllen, die ihre Grundlage bilden.
Es wurde ferner festgestellt, daß die Entwicklung der
kulturellen Beziehungen zwischen den beiden
Staaten wünschenswert sei und zwar durch den Abschluß
neuer Abkommen zur Schaffung von Kultur-
instituten in den beiden Städten Rom und Wien.

Der Führer bei der Gedenkfeier für Brzeziny.



Zum 20. Jahrestag des Durchbruchs der von den
Rußen eingeschlossenen deutschen Divisionen bei Brzeziny
in der Nacht zum 21. November 1914 fanden in Berlin
unter Teilnahme zahlreicher Mittämler würdige Ge-
denkfeierlichkeiten statt. Am Ehrenmal unter den Linden legte
Generaloberst v. Maden den Kranz zum Gedächtnis der
Gefallenen nieder. An der Feierstunde
im Kriegerdenkhaus, die am Sonntag vormittag statt-
fand, nahm auch der Führer teil. Unter Bild zeigt
den Führer im Gespräch mit General der Infanterie a. D.
Ligmann, dem Helden von Brzeziny, der bei seiner
Ankunft mit „Heil Papa Ligmann“ begrüßt wurde. Links
vom Führer steht Generaloberst v. Maden.

Als wir vor 20 Jahren, so führte in der Gedenk-
stunde General Ligmann u. a. aus, das große Er-
gebnis hatten, das wir heute in Gegenwart des Führers
feiern, da dachte ich, dieser 21. November 1914 sei der
allergrößte Tag meines Lebens. Ich ahnte ja
nicht, was mir noch bevorstehen würde an furchtbaren,
aber auch an solchen und solchen Tagen. Wir gedenken
heute in besonderer Dankbarkeit und Liebe unseres Füh-
rers, dem wir die Rettung für Freiheit und Ehre allein
zu verdanken haben.

Generalfeldmarschall von Maden widmete den
Gefallenen herzlichste Gedächtnisworte. Während die Fahnen
sich heften und die Lampen heruntergelassen, spielte die Musik
das Lied vom guten Kameraden und die Versammelten
erhoben sich zu einer Minute stillen Gedenkens von ihren
Plätzen.

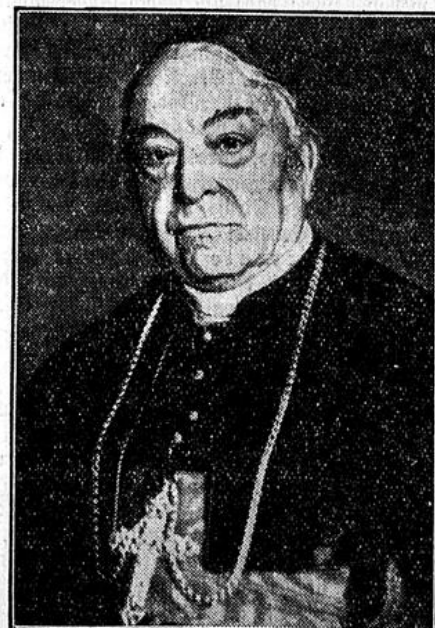
General der Kavallerie von Fesl gab dann an
Hand der Kartenliste eine Darstellung des Durchbruchs
bei Brzeziny. Mit dem Liede „Ich hab' mich ergeben“
und dem Ausmarsch der Fahnen schloß der feierliche Akt.
Dem Führer und den greisen Heerführern wurden beim
Verlassen des Saales von einer begeisterten Menge Hul-
digungsbegrüßungen dargebracht.

General Ligmann wurde vom Führer besonders
ausgezeichnet. Vor dem Hotel „Nordland“, wo der
General Wohnung genommen hatte, war ein Focke
der Leibkavallerie Adolf Hitler aufmarschiert, der
einem großen Feldherrn gebührenden Ehrenbegle-
tungen erwies.

Kardinal Pietro Gasparri †.

Kardinal Pietro Gasparri, der frühere Kar-
dinalstaatssekretär, hat die Augen für immer geschlossen.
Die Lungenentzündung, die er sich vor einigen Tagen
zugezogen hatte und die bei seinem hohen Alter ernste
Besorgungen nachrufen mußte, hat am Sonntag
abend um 10,30 Uhr zu seinem Tode geführt.

Mit Pietro Gasparri ist eine der bedeutendsten Ge-
stalten des Kardinalkollegiums, dessen purpurne Reihe
doch eine seltene Kaskade von starken Charakteren und
klaren Köpfen bildet, dahingegangen. Es waren aber
keine auffälligen, einseitigen Züge, die die Gestalt



dieses Kardinals unter den anderen hervorhoben. Viel-
mehr war es gerade ein hartes Gleichgewicht — fast
müßte man sagen: eine gewisse Durchschnittlichkeit, die
aber außerordentlich war durch die Kraft des Willens
und die Weite des Geistes, die sich hier das Gleich-
gewicht hielten.

Kardinal Gasparri war ein Sohn der rauen
Abruzzen. In Ussita in Umbrien wurde er am 5. Mai
1852 geboren. Er hing mit ganzem Herzen an seiner
Heimat, wo er, als Kind einer Familie von Schaf-
züchtern, in seiner frühen Jugend öfters die Herde be-
treuten haben mag. Von den dicken und bedürftigen
Vergewohnheiten, die zwischen dem fernen Boden und
dem weiten Himmel ihr einfaches Leben leben, hatte
er die breitgebaute und wie festverwurzelte Gestalt und
den ruhigen, klug abwägenden Geist. Dieser Geist hat
unter zwei Päpsten die politischen Geschäfte der Welt-
kirche geführt, hat das große Werk der Kodifizierung
des kirchlichen Rechtes bewältigt und leitete noch in
den letzten Jahren, nachdem er in dem früheren Ver-
liner Nuntius Eugenio Pacelli einen Nachfolger im
Kardinalstaatssekretariat erhalten hatte, die unendlich
mühsamen Arbeiten für die Kodifizierung der orien-
talischen kirchlichen Gesetzgebung.

Kardinal Gasparri begann seine Laufbahn als Ju-
rist. Nach dem Studium der Theologie auf dem Se-
minar in Reppi und dem Erwerb des Grades des Doktors
der Theologie, Philosophie und des kanonischen Rechts
auf der päpstlichen Universität in Rom wurde er der
Sekretär des Kardinals Martelli, und dieser war es,
der ihn bald als Dogenten für kanonisches Recht am
„Institut Catholique“ in Paris vorschlug. Dort hat
Gasparri fast zwanzig Jahre gelehrt und sein umfang-
reiches Wissen nach allen Seiten ausgebaut. Er hatte
die Gewohnheit, seine Vorlesungen vorher sorgfältig
niederschreiben. Freilich verließ er sich dann am
Katheder meistens auf den freien Vortrag; allein aus
jenen Schriften entstanden seine bedeutenden kano-
nischen Veröffentlichungen. Wäre alles nach seinem
Wunsch gegangen, dann hätte er vielleicht den Pariser
Lehrstuhl nie verlassen. Einer ersten Einladung des
Kardinalstaatssekretärs Rampolla, der ihn für eine
amerikanische Nuntiaturs bestimmen wollte, wußte er
mit Hilfe des Kardinals Richard von Paris auszu-
weichen. Allein bald darauf (1898) wurde er nach
Rom befohlen; Papst Leo XIII. wünschte ihn zu sehen.
Kardinal Gasparri hat gelegentlich selbst den Verlauf
dieser Audienz geschildert. Als er in das päpstliche
Studierzimmer eintrat und vorchriftgemäß zu den
Füßen des Papstes kniete, schien dieser ihn nicht zu be-
merken, sondern er fuhr ruhig fort zu lesen und in den
vor ihm liegenden Papieren Notizen zu machen, ohne
den Besucher im geringsten zu beachten, viel weniger
ihn zum Aufstehen und Platznehmen aufzufordern. Erst
als diese peinliche Lage einige Zeit gedauert hatte,
schien der Papst sich des Besuchers zu erinnern und
richtete unvermittelt an ihn die Frage: „Sind Sie
bereit zu gehorchen?“ Was konnte der kühne Professor
anders tun als „ja“ sagen? Er wurde zum Titular-
Erzbischof von Caesarea und Nuntius in Peru ernannt;
als besondere Gunst wurde ihm gewährt, daß er die
Bischöfsweihe aus den Händen seines Vorgesetzten Kar-
dinal Richard empfing. Auf dem Posten in der perua-
nischen Hauptstadt Lima, von wo aus er zugleich den
Heiligen Stuhl bei den Republiken Ecuador und Vene-
zuela vertrat, erwies Gasparri sich als kluger und ge-
schickter Diplomat. Inzwischen wurde er schon nach drei

Jahren wieder nach Rom gerufen, wo er zum Sekretär der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten ernannt wurde, ein Amt von großer politischer Bedeutung, das in engster Verbindung mit dem Staatssekretariat steht. Erwähnenswert ist, daß dort an nächster Stelle neben ihm, nämlich als Substitut des Staatssekretärs, Mgr. della Chiesa tätig war, der einmal Benedikt XV. heißen sollte.

Inzwischen starb Leo XIII., und Pius X. folgte ihm auf dem Stuhle Petri. Als der neue Papst beschloß, das große Werk der Sammlung und Vereinheitlichung des kanonischen Rechtes in Angriff zu nehmen, mußte er erkennen, daß kaum ein anderer als Gasparri, der die Anregung dazu gegeben hatte, im Stande war, die Leitung dieser Riesearbeit auf sich zu nehmen. So wurde Gasparri zum Sekretär der Kommission für die Kodifizierung ernannt. Als solcher, und später als Vorsitzender der Kommission, organisierte er das großartige Werk, an dem während mehr als zehn Jahren vierhundert Rechtsgelahrte aus allen Ländern mitarbeiteten, und das zu dem bewundernswürdigen kirchlichen Gesetzbuch führte, das unter Benedikt XV. eingeführt wurde. Sein nächster Mitarbeiter im Sekretariat der Kommission war viele Jahre hindurch kein anderer als der jetzige Kardinalstaatssekretär Pacelli. Ueber die Vorbereitung und die Gesamtarbeit, die zu der Kodifikation des kanonischen Rechtes führte, hat Gasparri, dem Pius X. im Weihnachtssynodalfest 1907 die Kardinalwürde verlieh, auf dem Internationalen Juristenkongreß, der in der vorigen Woche in der ewigen Stadt auf päpstliche Einladung hin tagte, noch einen eingehenden, fesselnden Bericht erstattet. Nach der persönlichen Seite hin war darin interessant, daß Gasparri mittelste, er habe in den Jesuitenorden eintreten wollen, aber der Generalprokurator des Ordens, Vater Wernz, habe ihn nicht eher als nach der Vollendung der Kodifikation aufnehmen wollen. Diese habe sich jedoch länger hinausgezögert, als beide es geglaubt hätten. Die Berichtserstattung vor dem Juristenkongreß war Gasparri's letztes öffentliches Auftreten. (Vergl. den Bericht unseres römischen Korrespondenten darüber, den wir an anderer Stelle dieser Ausgabe veröffentlichten.)

Dreizehn Jahre stand Kardinal Gasparri an der Spitze der genannten Kongregation, die eines der wichtigsten Ministerien der Kirche ist. Dann wurde er, als der von Papst Benedikt XV. zum Staatssekretär ernannte Kardinal Ferrate starb, bevor er noch in den vatikanischen Palast eingezogen war, mit dem Posten betraut, dessen Verwaltung nächst der Arbeit am kirchlichen Gesetzbuch dem Namen Gasparri's geschichtlich Bedeutung verleiht hat.

Im Rahmen dieses Gebetsartikels reicht der zur Verfügung stehende Raum nicht aus, um der reichen Tätigkeit des Verstorbenen in diesem Amt während der letzten Jahre, die er es versah (1914 bis 1930) und in dem ihn auch — ein durchaus seltener Fall — der Nachfolger Benedikt's XV., der 1922 gewählte Papst Pius XI., in Anerkennung seiner Leistungen beilege, im einzelnen zu gedenken. Das ganze vielseitige Wirken des Vatikans in und nach dem Weltkrieg, die Vereinigungen des Heiligen Stuhles um den Frieden und für die Kriegesgefangenen, die neuen Konföderate dieser Periode, darunter das bayrische und das preussische Konföderat, die neuangeknüpften diplomatischen Beziehungen mit einer nachfolgenden und bald nahezu verdoppelten Zahl von Staaten, — die Zahl der beim Vatikan vertretenen Länder stieg von 14 auf 27 — das alles war zum großen Teil die Arbeit des Kardinalstaatssekretärs Gasparri, der Erfolg seiner Politik. Erwähnt sei noch, daß Portugal sich mit der Kirche aussöhnte, daß es erhebliche Spannungen mit der Tschechoslowakei zu überwinden galt, daß mit Südafrika eine Einigung herbeigeführt wurde, nach der heute Belgien, wo vor dem Kriege sich kein katholischer Geistlicher aufhalten durfte, sich eines Erzbischofs ist, daß in Washington eine Apostolische Delegation errichtet wurde.

Nicht vergessen sei ferner, daß nach dem Ruhestich seitens der Franzosen ein eigener päpstlicher Delegat zur Prüfung der Lage entsandt wurde, daß in den Kriegs- und Nachkriegsjahren gerade das deutsche, aus vielen Wunden blutende Volk einen ehrlichen Freund im Heiligen Stuhle hatte und außer den Kriegesgefangenen Tausende und Abertausende von Kranken, von Kindern, Notleidenden und Verarmten aller Art die helfende Hand des Heiligen Vaters und seines unablässig sich mühenden Staatssekretärs erfuhren. Für die Bemühungen auf charitativem Gebiet verlieh Reichspräsident von Hindenburg Gasparri die Große Erinnerungsmedaille als Zeichen des Dankes des deutschen Volkes. Die fruchtbare Tätigkeit des Kardinalstaatssekretärs fand ihre Krönung in den historischen Lateranverträgen von 1929, die die Lösung der Römischen Frage und die von dem vaterlandsliebenden Italiener herbeigeführte Versöhnung zwischen dem Heiligen Stuhl und Italien brachten und deren geschichtliche Bedeutung erst die Zukunft völlig zeigen wird.

Nach diesem großen Vertrag schien es erwünscht, daß das neue Zeitalter, das er herbeigeführt hatte, auch eine neue Persönlichkeit an der Spitze der Staatsgeschäfte sehe. Kardinal Gasparri, dessen Gesundheitszustand einiges zu wünschen übrig ließ, verließ (am 11. Februar 1930) das Staatssekretariat — allerdings nicht um auszurufen. Schon der Himmel auf das ihm übertragene Amt des Vorsitzenden der Kommission für die schwierige Arbeit der Kodifizierung des orientalischen Kirchenrechts genügt, um das zu beweisen.

In der Lebensführung des Kardinals spiegelte sich die einfache Art seiner Vergeltung, sei es im allabendlichen Rosenkranzgebet mit den Hausgenossen, sei es in der zwanglosen Art, mit der er selbst in der vatikanischen Druckerei erschien, um Druckbogen zu korrigieren, sei es endlich in seinem wöchentlichen Ausflug, der ihn jeden Montag aufs Land führte, wo seine Verwandten einen Bauernhof haben. Bis vor vier Jahren machte er diese ländlichen Besuche zu Pferde; dann wurde auf ärztlichen Rat das Reitpferd durch das Auto ersetzt. Ob er in Rom oder in Paris lebte — nur der amerikanische Aufenthalt machte eine Ausnahme — zweimal jährlich war er immer in dem kleinen Gebirgsdorf Ustica, das erst durch ihn zur Gemeinde geworden ist, zu Besuch. Dort war er, wie er selbst einmal sagte, „König, Papst und Duce zugleich.“ Es versteht sich, daß die Dorfgemeinschaft ihm hoch verehrt und mit stolzer und zugleich vertrau-

Japan lehnt die englischen Flottenvorschläge ab.

Die Londoner Verhandlungen gescheitert?

London, 19. November.

Der japanische Botschafter hat Montagabend dem Staatssekretär dem Auswärtigen die Antwort der japanischen Regierung zu den englischen Vorschlägen in der Flottenfrage überreicht. Die Antwort ist, wie Reuter hört, in einem sehr höflichen, aber bestimmten Tone abgelehnt. Sie ist völlig negativ. Ihr Inhalt läßt sich wie folgt umschreiben:

Japan wünscht nicht eine Flotte, die so groß ist, wie sie etwa von den Bedürfnissen des britischen Weltreiches erfordert wird. Aber die japanische Regierung will, daß man auch Japan das Recht zugeht, unter Umständen eine Flotte durch Neubauten bis auf den gleichen Umfang zu bringen.

Anlässlich der Überreichung der japanischen Antwort waren im Laufe des Abends die Pressevertreter ins Foreign Office gebeten worden, um ein Ueberblick über den Stand der Angelegenheit gegeben wurde. Von japanischer Seite war, wie bekannt, eine Aufrechterhaltung des bisherigen Quotensystems 5:5:3 von vornherein abgelehnt worden. Als Grundlage einer künftigen Vereinbarung und gleichzeitig als Voraussetzung hatten die Japaner zwei Formeln vorgebracht, nämlich:

1. Ausschluss jeden Angriffes und jeder Bedrohung und
2. völlige Gleichstellung mit den anderen beiden Mächten im Hinblick auf die nationale Sicherheit.

Auf den Galapagos-Inseln verdurstet.

Zwei Deutsche tot aufgefunten.

S. Los Angeles, 19. Nov.

Der Fischdampfer „Santo Amaro“ meldete funktentelegraphisch, daß er am Strand der Insel Marthana, die zur Galapagos-Gruppe gehört, ein kleines Segelboot bemerkt habe. Bei näherer Untersuchung habe die Besatzung des Fischdampfers eine männliche und eine weibliche Leiche gefunden. Da der Kopf der männlichen Leiche bedeckt gewesen sei, ließe sich nicht feststellen, inwieweit die Leiche der Mann zugehörte. In einiger Entfernung habe die Leiche der Frau gelegen. Beide seien offenbar verdurstet, da die kleine Insel ohne Trinkwasser sei und selten besucht würde. Bei der Leiche seien ein deutscher Paß und eine französische Erkennungsstarke gefunden worden. Der Paß sei auf den Namen Alfred Rudolf Lorenz ausgestellt gewesen. Aus der französischen Erkennungsstarke schloß man, daß Lorenz sich jetzt in Paris aufgehalten habe. Außerdem seien Briefe, die den Namen Margarethe Wittmer trugen, gefunden worden.

Wie ergänzend aus Guayaquil (Ecuador) berichtet wird, haben zwei Deutsche namens Rolf Blomberg und Martin Joegli, die am Ende der vergangenen Woche von den Galapagos-Inseln nach Guayaquil zurückkehrten, den dortigen Behörden gemeldet, daß die auf der Galapagos-Insel Santa Maria lebende Baroness Wagner-Wehrborn und ihr Begleiter vermißt wurden.

Nach einer späteren Meldung ist eine Erkennung der beiden Leichen noch nicht möglich gewesen. Beide

licher Liebe an ihm hingen. Er war für sie „der Kardinal“, der andere Kardinal Gasparri, sein Neffe, heißt bei ihnen einfach „Don Enrico“.

In Kardinal Pietro Gasparri hat die katholische Kirche einen ihrer tätigensten und klügsten Diener verloren. Er war ein frommer, aufrechter Priester, ein verlässlicher und gewandter politischer Ratgeber zweier Päpste und ein Kirchenrechtler von hohen Graden. Sein Geben und Wirken wird für immer segnet sein.

Nach seinem Tode besteht das Kardinalkollegium noch aus 53 Purpurträgern, von denen 26 Italiener sind. 17 Kardinalbischöfe sind frei.

Saar-Abstimmungsberechtigte, Vorsicht!

DNB Berlin, 19. November.

Die Geschäftsstelle „Saar-Verein“, Berlin SW. 11, Stresemannstr. 42, teilt mit: Wie aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet gemeldet wird, hat ein unbekannter Mann versucht, von einem Saar-Abstimmungsberechtigten die Abstimmungsscheine zu erlangen. Der Mann hat nicht angegeben, in wessen Auftrag er handelte und zu welchem Zweck er die Abstimmungspapiere einforderte. Da festgestellt worden ist, daß von einer berechtigten Stelle ein Auftrag dieser Art nicht erteilt worden ist, liegt der dringende Verdacht nahe, daß es sich um einen Betrüger handelt, der zum Zweck von Wahlfälschungen die Papiere an sich zu bringen vermag. Da anzunehmen ist, daß auch anderwärts diese Versuche unternommen werden, ist dringend zur größten Vorsicht anzurufen. Jedenfalls sollte man nur vertrauenswürdigen Personen, die sich über ihren Auftrag einwandfrei ausweisen können, Glauben schenken. Die Geschäftsstelle bittet dringend darum, bekanntwerdende ähnliche Fälle für umgehend zu melden, damit geeignete Gegenmaßnahmen getroffen werden können.

„Hier ist der Sender Funke-Punkte“

Ein zweiter Schwarzsender an der Ostgrenze.

× Königsberg, 19. November.

In den letzten Tagen meldete sich mehrfach auf Welle Raunas (Rowno) 1935 Meter ein Sender gegen 19 Uhr, der sowohl im Remetgebiet, wie auch in Ostpreußen gehört werden konnte und folgenden Morsetext jandte:

„Hier ist der Sender Funke-Punkte. Da wir hier keinen einwandfreien Rundfunkempfang mehr haben, weil ein litauischer Schwarzsender im

Im Verlaufe der Besprechungen hatte die japanische Abordnung, von diesen Voraussetzungen ausgehend, vorgeschlagen, für alle drei Seemächte eine gemeinsame obere Grenze für die Seerüstungen festzusetzen. Mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des britischen Weltreiches waren die Japaner gewillt, zuzugestehen, daß

Großbritannien den Spielraum zwischen seinem derzeitigen Flottenstand und der gedachten oberen Grenze in vollem Umfange tatsächlich in Anspruch nahm, während sich Japan mit dem theoretischen Zugeständnis begnügen wollte.

Gleichzeitig bestritt jedoch die japanische Abordnung den Vereinigten Staaten den Anspruch auf eine Flotte von gleichem Umfange wie die der britischen. Wie nunmehr erklärt wird, hat man sich von englischer Seite dieser Auffassung nicht anschließen können, schon weil im Washingtoner Vertrag die amerikanische der englischen Flotte gleichgestellt war. Die englischen Vorschläge ließen im wesentlichen darauf hinaus, daß sich die beteiligten Mächte gegenseitig den Anspruch auf ein gleiches Maß von Sicherheit zugehen, daß man sich aber trotzdem über den Umfang der einzelnen Flotten untereinander verständigte, mindestens in der Form, daß jede der Seemächte ihr Bauprogramm auf mehrere Jahre hinaus selbstständig festsetzt und den anderen Teilnehmern der Vereinbarung offiziell zur Kenntnis bringt. Diese Vorschläge müssen nunmehr als abgelehnt gelten.

Am Laufe des Abends hatte der Staatssekretär des Auswärtigen noch eine Besprechung mit dem japanischen Botschafter. Sie nahm über eine Stunde in Anspruch und gab, wie Reuter erzählt, wenig Hoffnung, in der Hauptfrage zu einer baldigen Lösung zu gelangen. Die Unterredung wird morgen fortgesetzt.

Leichen waren bereits stark verwest. Es besteht die Möglichkeit, daß es sich um den deutschen Forscher Arthur Wittmann und dessen Frau Margarete handelt. In der Nähe der Leichen wurde ein Bündel Kinderkleidung gefunden. Frau Wittmann soll im Besitz von Kinderkleidern gewesen sein. Die Fundmeldung läßt allerdings auch die Möglichkeit offen, daß es sich um die Leichen zweier Männer handelt.

Erkundungsflug über dem Südpol.

Neue Forschungsergebnisse Byrds in der Antarktis.

S. New York, 19. Nov.

Meldungen aus der Südpolarzone scheinen die Vermutung zu bestätigen, daß das antarktische Festland von einer Meerenge in zwei Hälften geteilt wird. Konteradmiral Byrd hat am Freitag von Klein-Amerika mit zwei Begleitern einen siebenstündigen Flug über unerforschte Gebiete unternommen, bei dem er eine Gesamtstrecke von beinahe 1800 km im Dreieck abflog. Die auf dem Flug angestellten Beobachtungen haben ergeben, daß König Eduard VII.-Land, Maria Byrd-Land und die Berge der Ebel-Gord-Rette entweder einen Teil einer Landmasse bilden, die von der Königin-Maud-Rette und dem Südpol durch einen völlig mit Eis bedeckten Kanal getrennt sind, oder daß sie einzelne Inseln bilden, die der Küste des antarktischen Festlandes vorgelagert sind. Admiral Byrd nennt seinen Flug den wichtigsten, den er jemals unternommen hat.

Memeler Hafen den Rundfunkempfang stört, senden wir jetzt auf der Kommoer Welle.“

Das ist jetzt der zweite Schwarzsender, der dank der ansehnlichen völlig regellosen litauischen Rundfunkverhältnisse an der Ostgrenze auftaucht und mit unglaublicher Rücksichtslosigkeit sowohl Telegraphiegeheimen, als auch Tongeräuschen in verlebener Höhe während eines großen Teiles des Abends gesendet hat. Die litauischen Übertragungen, die vom Sender Kommo ausgehen, waren in weitem Umkreis vollständig gestört und unverständlich.

Neue Schwierigkeiten bei der belgischen Kabinettsbildung.

DNB Brüssel, 19. November.

Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts Theunis konnte nicht, wie vorgesehen, am Montagabend bekanntgegeben werden. In letzter Minute sind kulturpolitische Fragen aufgetaucht. Am späten Abend trafen sich die für das Kabinett in Aussicht genommenen Liberalen, um über ihre Forderungen in dieser Beziehung zu beraten.

Ueberfall auf ein italienisches Konsulat

Mailand, 19. November.

Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit einem italienisch-afghanischen Zwischenfall. Das italienische Konsulat in Konobar in Afghanistan ist dieser Tage von Eingeborenen überfallen worden. Die Schutzmacht des Konsulats konnte den Ueberfall zwar abwehren, dabei wurde jedoch ein Afghane getötet und zwei verwundet.

Von der italienischen Presse wird dieser Zwischenfall als ernst angesehen. „Corriere della Sera“ schreibt: Wir bezweifeln nicht, daß die Regierung von Afghanistan unsere Vorstellungen hinsichtlich der Genugtuung leisten wird, damit der beklagte Zwischenfall ohne weitere Verwicklungen beigelegt werden kann.

Marxistische Niederlage in einer Volksabstimmung des Kantons Genf.

DNB Genf, 19. November.

Die von dem Marxisten Nicole geführte Regierung des Kantons Genf hat eine schwere Schlappe erlitten. Die Regierung Nicole hatte am Sonntag der Bevölkerung des Kantons Genf ein Gesetz zur Volksabstimmung unterbreitet, das neue Steuern und Belastungen vorschlug, die in erster Linie die Industrie und die größeren Vermögen treffen würden. Die sozialistische Initiative wurde mit 23422

gegen 13328 Stimmen verworfen. Die Stimmbeteiligung betrug etwa 80 p. h.

Die rechtsbürgerliche „Suisse“ berichtet aus Bern, daß dieses Wahlergebnis dort in politischen Kreisen einen sehr günstigen Eindruck gemacht habe. Man sei von diesem Umsturz sehr überrascht gewesen. Ein Jahr sozialistischer Herrschaft habe genügt, um einer großen Zahl von Genfer Bürgern die Augen zu öffnen. Man sei — so heißt es in dem Blatt weiter — in Bern auch der Meinung, daß man die klare Verwerfung der Regierungsvorlage um so mehr begrüßen müsse, als der Chef der Genfer Regierung sich bei seinen Erklärungen immer darauf berufen habe, daß er die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich habe.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank in Sofia.

DNB Sofia, 19. November.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank, der auf Einladung der bulgarischen Landesuniversität in Sofia weilte, wurde am Montagmittag von König Boris in einständigen Audienz empfangen.

Am Vormittag hatte Reichsjustizkommissar Dr. Frank dem Ministerpräsidenten Gagaroff, der auch das Justizministerium vertrat, einen Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit dem bulgarischen Regierungschef Grüße des Führers und Reichskanzlers überbracht. Im Laufe der längeren Unterredung, an der auch die meisten Mitglieder des Kabinetts teilnahmen, entsandte sich ein reger Gedankenaustausch über die engen kulturellen Beziehungen der beiden Länder. Dr. Frank schloß dabei dem bulgarischen Ministerpräsidenten u. a. einen Austausch von Rechtsstudenten zwischen Deutschland und Bulgarien vor.

SA-Truppführer von einem Einbrecher erschossen.

DNB Oepfen, 19. November.

Am Sonntagabend gegen 9 Uhr versuchte ein Einbrecher in die Wohnung des Wächters eines Ritzspieltheaters in Oepfen, namens Moczko, einzudringen. Ein Bewohner des Nachbarhauses bemerkte den Einbrecher und machte Moczko auf diesen aufmerksam. Der Wächter begab sich in den Hof seines Hauses und sah den Einbrecher auf dem Dach eines Schuppens liegen. Als der Einbrecher auf mehrmalige Aufforderung nicht herunterkommen wollte, rief Moczko, man solle ihm seine Pistole bringen. In diesem Augenblick zog der Einbrecher eine Schusswaffe und gab mehrere Schüsse ab, von denen Moczko am rechten Arm verletzt wurde. Der ihm zu Hilfe eilende SA-Truppführer Florenz aus Garmowanz wurde durch einen Kopfschuß tödlich verletzt. Die durch die Schüsse entstandene Verwirrung benutzte der Einbrecher zur Flucht und entkam unerkannt in der Dunkelheit. Die Verfolgung des Täters wurde sofort aufgenommen.

Todesstrafe gegen Matuschka beantragt.

DNB Budapest, 19. November.

Der Matuschka-Prozess steht jetzt unmittelbar vor dem Abschluß.

Am Montag begann der Oberstaatsanwalt seine Anklagerede mit der Schilderung des Attentats und ging auf den Lebenslauf des Angeklagten ein. Er hob hierbei die beiden Eisenbahnanschläge bei Vinszab und Züsterbör besonders hervor. Der Angeklagte habe seine Taten mit vorbedachter Absicht auf die Herbeiführung eines Attentats gerichtet. Er beobachtete die Züge, besaß eisenbahntechnische Kenntnisse und suchte für seine Anschläge die gefährlichsten Punkte aus. Unter Hinweis auf das gerichtliche Gutachten stellte der Oberstaatsanwalt fest, daß der Angeklagte weder unter hypnopathischem Einfluß noch unter Suggestion gehandelt habe. Es liege keine Störung der Willensäußerungen, des Bewußtseins oder der Zurechnungsfähigkeit bei ihm vor.

Der Oberstaatsanwalt beantragte schließlich gegen Matuschka die Todesstrafe, die jedoch im Falle eines Todesurteils des Gerichtshofes nicht vollstreckt werden kann, da Matuschka österreichischer Staatsangehöriger ist und zur Zeit der Begehung des Attentats in Österreich keine Todesstrafe bestand.

In seinem Plädoyer suchte der Verteidiger den Nachweis zu führen, daß Matuschka hochgradig geistig krank sei. Gewinnlust sei nicht der Beweggrund seiner Taten gewesen. Auch politische Absichten seien mit den Anschlägen nicht verbunden gewesen.

Reisende von Räubern ausgeplündert.

London, 19. November.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, haben am Samstagabend sechs bewaffnete Räuber auf der Straße Jerusalem-Haifa in der Nähe des Dohjan-Tales fünf Kraftwagen angehalten und 30 Personen ihres Geldes und ihrer Kleider beraubt. Drei Reisende, die den Befehlen der Räuber nicht sofort nachkamen, wurden niedergeschossen, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

100 Bergarbeiter in Mandschukuo verschüttet.

DNB Schanghai, 19. November.

Wie die Zeitung „Schunbao“ mitteilt, kam es in den Fudschun-Kohlengruben in Mandschukuo zu einer Explosion, durch die 100 Bergarbeiter verschüttet wurden.

Verheerende Wirkung des Wirbelsturmes auf den Philippinen.

Manila, 19. November.

Der Wirbelsturm, der die Philippinen heimgesucht hat, stellt die schwerste Katastrophe dar, die jemals über die Inseln hereingebrochen ist. Die Zahl der Toten beträgt nach den neuesten Nachrichten 266, darunter befinden sich allein 225 Personen, die in dem Dorf Mauban ertrunken sind. Von Mauban ist wenig übrig geblieben. Tausende von Einwohnern sind obdachlos. Auf weite Strecken sind 30 Prozent der Kokospalmen, Bananen- und Reisernie zerstört, was allein einen Verlust von schätzungsweise einer halben Million Pfund Sterling bedeutet. In der Provinz Camarines sind 24 000 Personen ohne Unterkunft. In der Provinz La Laguna wurden 7000 Häuser zerstört.

Wegen

(B)

Mi

heute

An

bitt

10

Volksb

Sta

3. Kan

Thema: „

Sauberkeit

Deutschland. M

des Daseins, d

opfern. Der W

wunden und de

anvertraut wer

grüßen, wenn e

Es ist aber zeit

hafte eigentlic

ismus im Zn

interessiert, d

der geschlechtl

am kommenden

wissenschaftlich

halten wird.

— Ihren 74.

hardt, Anna

Wir wünschen i

1. In der t

Haus eines Mi

Allem Ansein

nötig; denn ma

nur die Lade m

ein kleiner Bet

Täter, denen m

W

§ Am Sonn

eine Radfahreri

wollte, betrat u

und mit einem

mußte.

Familienab

Einem gemü

vergangenen S

kleinen Saale d

allein durch sein

auch durch sein

Genüge bekannt

einen netten Re

gewürzte Anfr

Präzise vom G

stötige Stimmm

Darüberwiesu

schert und va

Donnerst

ausgeschiedene

fund das neue

chor selbst lang

W. Spide rma

gefallen sei d

zuletzt Herber

die Solisten an

verloren konnte

so daß der Aben

war — in der F

Kleingarten

Die Parzellen

— Wir berie

dah der Verein

nehmungsgeist

Kleingartengelä

Anlage an der

umgebung über

in der vergange

Teil bereits um

unmittelbarer

Raum für etw

Verein in der

der hauptfächl

Die letzten no

liebhaber, so d

Stadtgrenze n

Gedanke, an ver

Gartenanlagen

kan der Ertr

lich sein. Es i

demnach zu ei

schließen, der d

mitd.

Zitherrnu

Im Paulus

mußt ihr 13. St

Zitherrnuit in

zahlreiche Besu

erfreulich war

lers sowie der

konnte den sch

Bemühungen u

ders der Zith

die verhältnis

die Aussehen

folg begleitet

ermorfen. Die
lichtet aus Bern, daß
schen Kreisen einen
abe. Man sei von
gewesen. Ein Jahr
a genügt, um
eben die Augen zu
dem Blatt weiter
an diese klare Ver-
so mehr begrüßen
erung sich bei ihnen
habe, daß er die
hinter sich habe.

Dr. Frank

ia, 19. November.

nt, der auf Ein-
ität in Sofia weilt,
ig Boris in ein-

ommissar Dr. Frank
eff, der auch das
schuß abgefeuert und
Regierungschef
überbracht. Im
auch die meisten
entwickelte sich ein
ngen künftige
änder. Dr. Frank
Präsidenten u. a.
udenten zwischen

erschossen.
t, 19. November.

verfügte ein Ein-
ters eines Lichtspie-
eindrungen. Ein
ette den Einbrecher
erfand. Der Räuber
s und sah den Ein-
ppens liegen. Als
forderung nicht her-
man solle ihm seine
bildet, zog der Ein-
gab mehrere
n rechten Arm ver-
de St.-Truppführer
durch einen Kopf-
urch die Schüsse ent-
inbrecher zur Flucht
freiheit. Die Ver-
genommen.

gegen
antragt.
t, 19. November.
unmittelbar von
Oberstaatsan-
der Schlichtung des
auf des Angeklagten
berhandlungslage bei
er vor. Der Ange-
bedachter Ab-
attentats gerichtet.
eisenbahntechnische
schlage die gefahr-
inweis auf das ge-
Oberstaatsanwalt
unter hypno-
Suggestion ge-
törung der Willens-
der Zurechnungs-

schlechtlich gegen
edoch im Falle eines
vollständig werden
der Staatsan-
Begehung des Attentats
trafe bestand.

er Verteidiger den
schon hochgradig
ei nicht der Beweg-
politische Ab-
nicht verbunden ge-

asgeplündert.
t, 19. November.
b, haben am Sams-
auf der Straße
Dachhaus-Tales fünf
30 Personen
eider beraubt.
Räuber nicht sofort
offen, aber nicht

andshukuo
t, 19. November.
teit, kam es in den
o zu einer Expro-
ter verurteilt

des Wirbel-
illippen.
ia, 19. November.
illippen heimlich
ar, die jemals über
zahl der Toten
a 266, darunter be-
dem Dorf Mauban
e wenig übrig
mern sind obdach-
gent der Rotosmuth,
was allein einen
iben Million
er Provinz Coma-
terkunft. In der
äuser zerstört.

Wegen des Feiertages
(Buß- und Betttag) erscheint die
Mittwochausgabe bereits
heute abend.
Anzeigen für diese Nummer er-
bitten wir bis heute morgen spätestens
10 Uhr.

Volksblatt.
Stadt Bocholt.
Dienstag, den 20. November 1934.

3. Kanzelvortrag in Liebfrauen.
Thema: „Selig, die reinen Herzens sind!“
Saubereit ist eine Grundforderung des neuen
Deutschland. Man verlangt eine heldenhafte Auffassung
des Daseins, die bereit ist, im Sinne des Ganzen zu
opfern. Der Materialismus soll bis ins innerste über-
wunden und dem Heroismus die Führung des Lebens
anvertraut werden. Das Christentum kann es nur be-
gründen, wenn auch der Staat für solche Ideen wirkt.
Es ist aber reizvoll zu verfolgen, wo sich das Held-
hafte eigentlich im Leben bewirkt und wo der Materia-
lismus im Innersten zu überwinden ist. Wenn das
interessiert, der kommt zum Vortrag über den Sinn
der gesellschaftlichen Sittlichkeit unter dem Titel: „Selig,
die reinen Herzens sind!“, den Jesuitenpater Bönner
am kommenden Donnerstag im Rahmen der religiös-
wissenschaftlichen Vorträge in der Liebfrauenkirche
halten wird.

Hohes Alter.
Ihren 74. Geburtstag feierte Frau Witwe Schu-
hardt, Anna geb. Feldmann, aus der Pfälzerstraße.
Wir wünschen ihr einen sonnigen Lebensabend.

Einbruchsdiebstahl.
1. In der Samstagsnacht drangen Diebe in das
Haus eines Milchhändlers an der Franzstraße ein.
Allem Anschein nach hatten die Leute Sonntagsgeld
mitgebracht; denn man ließ alles liegen und nahm
nur die Lade mit Geld mit, in der sich allerdings nur
ein kleiner Betrag befand. Unbemerkte entnahmen die
Täter, denen man schon auf der Spur sein soll.

Mit dem Fahrrad gestürzt.
Am Sonntag stürzte auf der Hebenstraße eine
Radfahrerin, die einer Fußgängerin ausweichen
wollte, betrat unglücklich, daß sie sich den Fuß verrenkte
und mit einem Kraftwagen zum Arzt gebracht werden
mußte.

Familienabend des Quartettvereins.
Einen gemütlichen Familienabend veranstaltete am
vergangenen Samstagabend der Quartettverein im
kleinen Saale des Schützenhauses. Der Verein, der nicht
allein durch seine guten geselligen Leistungen, sondern
auch durch seine vorzüglichen „Bunten Abende“ zur
Genüge bekannt ist, konnte auch diesmal wiederum
einen netten Kreis um sich versammeln. Eine mit Humor
gewürzte Ansprache ließ der Vereinsführer Otto
Frank vom Stapel, so daß dadurch schon allein die
nötige Stimmung bald geschaffen war. Mit vorzüglichen
Darbietungen warteten die beiden Sängersbrüder Le-
schert und van Velsen auf, während sich Johann
Dannebrink und Franz Tenbrock wiederum als
ausgezeichnete Humoristen betätigten. Starke Anklänge
fand das neue Potpourri „Freut Euch des Lebens“. Der
Chor selbst sang unter der Stabsführung des Dirigenten
W. Spidemann einige hübsche Lieder. Nicht ver-
gessen sei die bekannte Kapelle Lippmann, und nicht
zuletzt Herbert Quoss, der in taktvoller Weise
die Solisten am Flügel begleitete. Bei einer Gratulati-
onsparole konnte man recht nette Gewinne einheimen,
so daß der Abend — wie auch nicht anders zu erwarten
war — in der besten Stimmung verlief.

Kleingartengelände an der Nordallee.
Die Parzellen den Inhabern bereits überwiesen.
Wir berichteten schon in der vergangenen Woche,
daß der Verein der Kleingärtner mit Mut und Unter-
nehmungsgewalt sich an die Erschließung eines neuen
Kleingartengeländes gemacht hat, nachdem seine erste
Anlage an der alten Baunmehrwäldig ihrer Bestim-
mung übergeben worden ist. Das neue Gelände, das
in der vergangenen Woche planiert wurde und zum
Teil bereits umfriedigt ist, liegt an der Nordallee, in
unmittelbarer Nähe der Stenerner Grenze, und gibt
Raum für etwa 20 Gärten. Am Sonntag hielt der
Verein in der „Kronenburg“ eine Versammlung ab, in
der hauptsächlich die Neuanlage besprochen wurde.
Die letzten noch nicht vergebenen Gärten fanden ihre
Besitzer, so daß in den kommenden Monaten an der
Stadtgrenze ein emsiges Schaffen einsehen wird. Der
Gewinn, an verschiedenen Punkten der Stadt derzeitige
Gartenanlagen zu schaffen, ist sehr begrüßenswert und
kann der Erreichung der Ziele des Vereins nur dien-
lich sein. Es ist vorgezogen, die Pächter dieser Gärten
demnach zu einem besonderen Verein zusammenzu-
schließen, der dann wieder der Stadtgruppe angegeschlossen
wird.

Zithermusik in „Alpenrose“.
Im Paulushaus feierten die Freunde der Zupf-
musik ihr 13. Stiftungsfest. Welcher Beliebtheit sich die
Zithermusik in Bocholt erfreut, bewies der überragend
zahlreiche Besuch der Veranstaltung. Mindestens ebenso
erfreulich waren die musikalischen Leistungen des Orche-
sters sowie der Solisten. Der Dirigent, Herr Albers,
konnte den höchsten Lohn ernten, daß seine langjährigen
Bemühungen um die Pflege der Hausmusik und beson-
ders der Zithermusik als einer musikalischen Betätigung,
die verhältnismäßig wenig finanzielle Ansprüche an
die Ausübenden stellt, von einem durchschlagenden Er-
folg begleitet gewesen sind, denn die Darbietungen
hielten sich auf einer beachtenswerten Höhe und ernteten
mit Recht den Dank des zahlreichen Publikums. Aber
nicht nur das, der Musikkenner eines Zithersonetts
erlebte die klangliche Fülle und den Wohlklang eines gut
geleiteten Zithersonetts mit Streichmusikbegleitung;
ihm wurde die Zartheit der Soli und Duette inne. So
muß man das Konzert als ein in jeder Hinsicht wohl-
geklungenes ansprechen und kann dem Verein vielen
Erfolg für seinen weiteren Weg wünschen. Mit Freude
wurde es natürlich aufgenommen, daß auch Tanz auf-
geführt wurde. — Auf das Konzert kommen wir noch
zurück.

Die Stenographen feiern Stiftungsfest.

Die Deutsche Stenographen-Gesellschaft, vormals Gabelsberger 1878, feierte am vergangenen Sonntag im großen Saal des Schützenhauses ihr 56. Stiftungsfest. Der Verein hat seit ihrer Einführung für die Deutsche Kurzschrift getritten und ist dadurch bereits im Jahre 1925 für die Einheit auf stenographischen Gebieten eingetreten, trotz aller Anfechtungen von Seiten der vielen Gegner. Die Anerkennung des Systems durch den Führer als „Deutsche Kurzschrift“ kann deshalb auch ihm mit Genugtuung erfüllen vor allen, bei denen es erst einer „Gleichschaltung“ bedurfte.
In seinen einleitenden Worten konnte B. D. Wahn in Vertretung des ersten Vorsitzenden neben den Mit-
gliedern u. a. als Ehrengäste begrüßen Gymnasial-
direktor Professor Kastrup, den Vertreter des NS
Lehrerbundes, Lehrer Gockel, und Diplomhandels-
lehrer Meyer. Er betonte die Wichtigkeit der Kurz-
schrift, besonders für die Jugend. Auf diesem Gebiet
habe der festgebende Verein, ohne großes Aufsehen da-
von zu machen, bisher vorbildliche Arbeit geleistet und
werde es auch für die Zukunft tun. Es laufen augen-
blicklich mehrere Kurse mit einer Teilnehmerzahl von
über 100. In dem Reichsmeister Lehrers Christ-
les habe man einen tüchtigen Stenographen und Pädago-
gen als Lehrer gewonnen. Der Redner dankte noch
ganz besonders Lehrer Christles für das große Interesse,
das er am Verein zeigt, was von der Versammlung
mit großem Beifall aufgenommen wurde.
Nachdem Walter Büßing, ein Sohn des ersten
Vorsitzenden, einen Prolog in guter Weise vorgetragen
hatte, sprach
Reichsmeister Lehrer Christles.
Er dankte seinem Vortrager für das ihm gespendete
Lob, betonte aber, daß er nicht mehr tue als seine

Pflicht, die doch letzten Endes auch Dienst am Vater-
land sei. Der Redner fuhr dann fort: Arbeit macht
jung, und besonders wenn man die Arbeit freiwillig
tut, und noch mehr, wenn man sich dabei bewußt sein
kann, auch für unser Volk zu arbeiten im Sinne un-
seres Volkstanzlers. Wir haben heute in Deutschland
wieder den Ruf der Arbeit und das nur, weil unser
Volk nicht mehr getrennt ist in Parteien und Klüften
und nach Berufsständen. Wir bilden heute alle eine
große Gemeinschaft, und ein Teil dieser Volksgemein-
schaft ist auch unsere Deutsche Stenographen-Gesellschaft
mit ihren 165 000 Mitgliedern.
Arbeiten kann nur, wer jung ist, jung, nicht an
Jahren, sondern im Herzen. Über für ein Ideal, so
wie wir es haben, kann man dann noch besser arbeiten.
Arbeiten heißt nicht stillsitzen, sondern kämpfen, vor-
wärts streiten. Und wenn du vorwärts streitest, so
dient du nicht nur dir selbst, sondern mehr noch deinem
Vaterland; denn wir haben die Verantwortung dafür,
der Wirtschaft die Kräfte zuzuführen, die sie braucht,
um wieder groß und mächtig und in sich gefestigt zu
werden.
Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen, was
bewies, daß Lehrer Christles in seiner kurzen Tätigkeit
in Bocholt schon die Herzen seiner Schüler für sich ein-
genommen hat.
B. D. Wahn, der Lehrer Christles für seine Worte
dankte, erwähnte nochmals alle, nach den Worten ihres
Lehrers zu handeln und immer vorwärts zu streben,
auf daß der Verein bald mehrere Reichsmeister in
seinen Reihen habe.
Damit war der offizielle Teil erledigt, und es
folgte der gemütliche Teil, bei dem noch manche Stunde
fröhlich das Tanzbein geschwungen wurde.

Die Pilgerfeier 1934.

Ein starkes Bekenntnis der Revelar-Pilger.

Die alte schöne Bocholter Sitte, zum Schluß des
Kirchenjahres aus den Reihen der mehr als 3000
Revelarpilger heraus der Gottesmutter nochmals
öffentlich Ehre zuollen und Dankbarkeit zu erweisen,
erlebte auch in diesem Jahre wieder eine Auferstehung
von besonderer Eindringlichkeit. In kaum erwarteter
Schar sammelten sich die Gläubigen hinter den Fahnen
der katholischen Vereine an der Liebfrauenkirche, und
in Prozession ging dann der Zug nach St. Josef. Beim
feierlichen Hochamt, das durch mehrtimmigen Chor-
gesang veredelt wurde, war die Kirche von Andächtigen
voll besetzt, die dankbar die Gelegenheit wahrnahmen,
an einem besonderen Festtag der Gottesmutter noch-
mals ihre unermüdbare Hilfe und ihren nie verlagenden
Beistand anzuflehen. Manches Gebet wird auch
dem verstorbenen Pfarrer Reinert gewidmet ge-
wesen sein, der abseits ein unermüdblicher Förderer der
Marienvereine und gerade der Pilgerfeier gewesen
ist. Fast ebenso zahlreich war wieder die Teilnahme
an der Festandacht am Nachmittag, in der Kaplan
Wiesmann die Festpredigt hielt. Er legte seiner
Predigt den Gedanken der Mühung und Förderung
der Ehre Gottes durch eine rechte Marienvereinerung
zugrunde. Betlehem, Nazareth und Golgatha, das
waren die drei Grundgedanken, auf die er seine Zu-
führer hinwies: Betlehem als die Stätte des Gebetes
der Gottesmutter und des Wunders ihrer Mutterhaft;
Nazareth als die Stätte des Schaffens im täglichen
Werke und Golgatha als den Ort ihres qualvollen
Leides. Durch die Kennzeichnung dieser drei Stationen
im Leben der Gottesmutter zeigte der Prediger auf,
wie mit rechte Marienvereinerung die Ehre Gottes
immer verbunden sei und am Schluß der Festandacht
wehten sich die Gläubigen in feierlicher Weise der
wortesmutter.

1. Volkskonzert des MGV „Sängerbund“ e. V.

Am kommenden Sonntag, dem 25. November,
nachmittags 5 Uhr, veranstaltet der MGV „Sängerbund“
unter Leitung des Musikleiters Paul Poth (Oberhausen)
im großen Saale des Schützenhauses sein
1. Volkskonzert. Das Konzert steht unter dem Leit-
wort: „Von deutschen Länden und deut-
schen Soldaten“. Der Männerchor wird nur volks-
tümliche Chöre und Lieder zum Vortrag bringen. Als
Solist ist der berühmte Bariton Alfons Schüken-
dorf, Düsseldorf (Mitglied der Bayreuther Festspiele)
gewonnen. Kritiken über die Leistungen des Solisten
lassen wir in den nächsten Tagen folgen. Bei dem Man-
gel an guten Männerchorvereinen in Bocholt dürfte
ein reger Besuch dieser Veranstaltung zu empfehlen
sein, zumal der MGV „Sängerbund“, der im kommen-
den Jahre auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken
kann, der Verein ist, der keine Mühen und Kosten
scheut, bei volkstümlichen Preisen gute Konzerte zu
veranstalten.

Der Tod auf der Landstraße. 70-jähriger Mann von einem Lastwagen erfasst.

1. Rhede, 20. November.
Ein bedauerlicher und schwerer Unglücksfall, dem
ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in den
gefrigen Mittagsstunden auf der Vorländer Landstraße
in der Nähe der Wirtschaft J. Sassehoff. Der 70-jährige
Anstreichermeister Josef Jaller aus Vorden wurde
von einem Anhänger eines Lastkraftwagens, der aus
Richtung Rhede kam, erfasst und tödlich verletzt. Zu dem
schweren Unfall erfahren wir noch folgende Einzel-
heiten: Der Verunglückte kam aus Richtung Vorden
und fuhr mit seinem Kade hinter einer anderen Gruppe
von 3 Radfahrern. Im gleichen Augenblick kam der
Lastkraftwagen mit Anhänger der Firma Foote aus
der Richtung Rhede gefahren. Jaller kannte den Fahrer
des Lastkraftwagens und grüßte diesen mit „Heil
Hitler“. Anscheinend hat er dann die Gewalt über sein
Fahrad verloren, kam ins Schwanken und fuhr mit
seinem Kad auf den Anhänger des Lastkraftwagens.
Mit voller Wucht traf der Anhänger gegen den Kopf
des J., so daß ihm die Schädeldecke gespalten
wurde. Der Wagenführer brachte seinen Wagen sofort
zum Halten und bemühte sich um den Schwerverletzten.
Sofort wurden Notärzt Dr. Wenning aus
Vorden sowie Pfarrer Kreuzer aus Rhede gerufen.
Der Verunglückte verschied jedoch schon einige Minuten

später an den schweren Verletzungen, ohne das Bewußt-
sein wiedererlangt zu haben. Pfarrer Kreuzer konnte
dem Sterbenden noch die letzte Ölung spenden, wäh-
rend der erst später an der Unfallstelle eintreffende
Kretz nur noch den Tod des Verunglückten feststellen
konnte. So hat eine Verletzung unglücklicher Umstände
den Tod des 70-jährigen Anstreichermeisters, der sich in
seiner Heimat allgemeiner Wertschätzung erfreute,
herbeigeführt.

Amt Rhede.

§ 3u der Heilungsbekanntmachung in
Münster sind so viele Anmeldungen erfolgt, daß die
bereits vorgezeichneten beiden Omnibusse überfüllt sind.
Die Abfahrt erfolgt am 8 Uhr auf dem Marktplatz. Ein
dritter Omnibus kann noch zur Verfügung gestellt
werden, falls sich bis heute (Dienstag) nachmittags
4 Uhr eine genügende Anzahl von Personen in der
Postamt gemeldet hat. Hebrigen ist auch vorgezogen,
von Münster aus einen Abfuhr zum Wallfahrtsort
Teigte zu machen. Interessenten, auch Frauen und
Jungfrauen, können sich noch melden. Der Fahrpreis
Münster zwischen 2,50 und 3 RM.
Langfinger am Werk.
1. In einem Manufakturwarengeschäft am Markt-
platz wurde in der Sonntagsnacht ein Einbruch verübt.

Buß- und Betttag 2,30 Uhr
Großes Fußballspiel
zu Gunsten des W.H.W.
1900 I. Mannschaft
Iv. Phoenix u. Sportklub 1926 komb.
Vorverkauf bei Zigarrenhaus Drachter und Lobner.

Die Täter — allem Anschein nach handelt sich es um
mehrere Diebe — gingen mit aller Raffinesse zu Werk.
Sie mußten einen 1 1/2 Meter hohen Drahtzaun über-
klettern und gelangten durch eine Hintertür, die man
mit einem Dietrich öffnete, ins Innere des Geschäfts.
Der Dieb hatte es wohl in erster Linie auf Bargeld
und gute Kleidung abgesehen. Zum Glück befanden sich
in der Kasse nur 20 M Bargeld. Außer diesem Betrag
lies man noch einen Anzug, Ueberzieher, Hut usw. mit-
gehen. Insgesamt wurde für gut 100 M gestohlen. Die
Ermittlungen, die man nach den Tätern anstellte, führ-
ten bisher zu keinem Ergebnis. Man hat jedoch eine
ausführliche Spur, die nach Bocholt führt, gefunden.
Hoffentlich gelingt es der Polizei, der Täter habhaft
zu werden.

§ Aus dem Schulienk. Der Schulamtsbewerber
Rüthger, der erst seit einigen Wochen hier als Nach-
folger des nach Epe verlegten Lehrers Ränger wirkt,
wird zum 1. Dezember an die Volksschule in Sende
verlegt. An seine Stelle tritt ein Lehrer aus Sende

Aus Dingden.

Das geht die Landwirte an!
Die Landwirte der Gemeinde Dingden werden ge-
beten, das für das Winterhilfswerk gespendete Getreide
am heutigen Dienstag und am Donnerstag, dem 22. 11.,
vormittags von 9 bis 12 Uhr, bei der Sammelstelle in
Dingden (Schenke des Kaufmanns Tol, Rulle, Dingden)
abzuliefern. Es wird dringend gebeten, sämtliche
gespendete Getreide, auch die kleinsten Mengen, abzu-
liefern. Diejenigen Spender, die selbst kein Fuhrwerk
besitzen, mögen sich mit Fuhrwerksbesitzern in Verbin-
dung setzen, damit diese ihr Getreide abgeben mit-
nehmen. Also rechtliche Ablieferung ist unbedingt not-
wendig.
a. Darlehen für Kultivierungsarbeiten. Es wird
darauf hingewiesen, daß sich auch jetzt den Landwirten
noch die Möglichkeit bietet, Kultivierungsarbeiten, An-
legung von Gräben und Feuerlöschanlagen usw. als
Notstandsarbeiten zu den günstigsten Bedingungen aus-
führen zu lassen. Anträge sind möglichst bald im Amts-
hause zu stellen.

Turnen / Spiel / Sport

Olympias Gegner im Spiel für das W. H. W.
Bekanntlich spielt am Buß- und Betttag die erste
Mannschaft Olympias gegen eine Kombination von
Tus Vorden, SuS Rhede und Völler Welle
auf dem Gelände des Vordener Vereins. Die Kombi-
nierten haben eine recht starke Einheit herausgebracht,
und zwar wird die Mannschaft in der Besetzung:
Onland (Vorden), Teweot (Rhede), Storck (Vorden),
Büschhüter (Vorden), Lette (Rhede), Schmeing
(Welle), Hünig (Rhede), Langela (Welle), Rühl-
mann (Vorden), Heiklerkamp (Rhede), Schmeing
(Welle) für die Bocholter gewiss kein leichter Gegner
sein. Wir kommen auf das Spiel noch zurück.

Sp. u. Sp. Rhede zeigte schwache Leistungen.
1:4-Niederlage gegen Rot-Weiß Vorden.
Eines ihrer wichtigsten Punkte der verloren am
letzten Sonntag die Rheder auf eigenem Gelände. Man
hatte mit den Rotweissen aus Vorden wohl die pie-
lerisch stärkste und beste Mannschaft der Gruppe zu Galt
und mußte eine verordnete Niederlage in Kauf nehmen.
Von den Rhedern hatte man in diesem Spiel, wo es
doch um den zweiten Tabellenplatz ging, eine beheu-
tend bessere Gesamtleistung erwartet. Sie kamen jedoch
während der 90 Spielminuten nie richtig ins Spiel.
Besonders haperte es in der Rheder Sturmreihe, die
sich im Verlauf des Kampfes mehr als harmlos erwies
und der Vordener Dedung nicht allzu viel Schwierig-
keiten bereitete. Keiner der 5 Stürmer riskierte einen
guten Schuß auf das Tor der Gäste. Allerdings muß
man den Platzbesitzern zugute halten, daß sie auf vier
ihrer besten Kräfte verzichten mußten, und besonders
in der Angriffsreihe machte sich das Fehlen des Tor-
schützen Dahhaus oft bemerkbar. Dabei brauchten die
Rheder den Kampf zahlenmäßig nicht so hoch zu ver-
lieren; denn man verlor zwei Elfmeter und damit
sichere Tore. Die Vordener haben in Rhede nach der
angenehmen Seite enttäuscht und zeigten eine schöne
und abgerundete Gesamtleistung. Die Elf zeigte eine
beachtenswerte technische Reife und gefiel vor allen
Dingen durch ihr zeitweises prächtiges Zusammenspiel.
Daß der Sturm der Vordener auch Tore schießen kann
bewies er beim Spiel in Rhede. Schiedsrichter Rade-
macher von Bocholt leitete unauffällig und korrekt
das Spiel.

begann mit einem Ueberrumpelungsversuch der Gäste,
der ihnen auch vollends gelang; denn ehe sich die Rheder
verfassen, lagen sie mit 0:3 ausichtslos gelagelt zurück.
Der Rheder Ersatzhüter hätte allerdings ein Tor sicher
verhüten müssen. Rhede kam nunmehr auf auf und ver-
beßerte auf 1:3. Durch zwei gegebene Elfmeter hatten
die Platzbesitzer Gelegenheit, weiteren Boden zu ge-
winnen, aber Heisterkamp und Hiebing verpöfsten diese
biden Chancen. Mit 1:3 wechselte man die Seiten und
bei diesem Resultat bleibt es bis 10 Minuten vor
Schluß. Erst dann gelingt den Gästen der vierte Tor-
erfolg, nachdem sie im zweiten Teil des Spieles größt-
enteils leicht überlegen gespielt hatten. Mit 1:4 ist die
Sache für beide Teile erledigt; denn Tore fallen in
den Schlussminuten nicht mehr.

Schluß des redaktionellen Teils.
Tagesanzeiger
Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.
Werte in der Redaktion teilsweise 10 W.
Berufsgemeinschaft der Wöro- und Beschäftigten
in der D. A.
Freitag, den 23. November 1934, 20.30 Uhr, im
Restaurant Rhenhaus (Niederbruchstraße): Vortrag von
Berufsgemeinschaft der Wöro- und Beschäftigten in der
D. A. — (Düsseldorf) — Der Aufbau
der Verwaltung. — Auch Nichtmitglieder will-
kommen. Kein Eintrittsgeld. (8924)
Turnverein Bocholt e. V.
Mittwoch (Buß- und Betttag) Schiedsrichtertag.
Antraten 1/2 Uhr auf dem Sportplatz. —
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der
Firma J. G. Roujon & Co., Frankfurt a. M., bei.



Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und gottgegeben mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel, der **Konditor**

Heinrich Stevens

Er starb infolge Altersschwäche und nach 15-jähriger, mit großer Geduld ertragener Blindheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 84. Lebensjahre. (8906)

Seine Seele wird der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Aindling (Oberbayern), Rheinberg, Düsseldorf, 19. 11. 1934.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 22. November, 8.30 Uhr, in der St. Georgskirche, darauf die Beerdigung vom Trauerhause, Königstr. 13, aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so wolle man diese als solche betrachten.



Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen 12 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten, unvergesslichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Hermann Ketteler

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach langer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 61. Lebensjahre. (89168)

Frau Hermann Ketteler

Dorothea geb. Demming, nebst Kindern und übrigen Anverwandten. Bocholt, Dortmund, Wanne-Eickel, Bonn, Bortrop, Düsseldorf, Bochum den 19. Nov. 1933. Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 1/9 Uhr in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung von der Kirche aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Am Abend des 16. November ist unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Wwe. Major Carl Schopen

Emilie geb. Schwart, in ihrem 74. Lebensjahre sanft entschlafen.

Wir haben Sie heute in aller Stille zur letzten Ruhe geleitet.

In tiefer Trauer:

Werner Schopen
Cläre Beyerhaus, geb. Schopen
Else Rintelen, geb. Schopen
Lella Schopen, geb. v. Conta
Prof. Dr. Gisbert Beyerhaus
Major a. D. Paul Rintelen
und 5 Enkelkinder.

Bonn (Humboldtstr. 5) den 19. November 1934, Bocholt, Breslau, Esting, Bergheim. [8896g]

Sonntagsdienst für Ärzte u. Apotheken

am Mittwoch (Fuß- und Betttag), dem 21. Nov. in Bocholt:
Dr. Broßmann **Dr. Pottmeyer**
San.-Kat. Dr. Ederogt
Hrens' Marien-Apothek.
In Rheide: **Dr. Tinnfeld.**

Dorsch-Lebertran

für zurückgebliebene Kinder, schwächliche Personen, blasses Aussehen, Rachitis, Skrofulose, engl. Krankheit.
Flasche -50,-, -95, 170.
Flaschen werden nachgefüllt.

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Schlachtgewürze

frisch gemahlen
Papierdörme, Würstdörmer, Bindlader
empfehlen in bester Qualität

Drogerie Bruns

Nordstraße 22 Ruf 2746

Würmer

Wurmpillen helfen sicher und werden gern genommen. 8921g
Paket 0,75, 1,-
Drogerie Feldmann
Horst-Wessel-Platz.

Erfahrener Webmeister

unter 40 Jahren, für sofort gesucht.
Angebote unt. Nr. 867 an das Bürgerblatt, Emmerich a. Rh.

Theater-Aufführung

im **Arbeiterverein St. Josef**
am Mittwoch, dem 11. November, abends 8 Uhr.
Zur Aufführung gelangt

Die Flucht

aus dem Grenzhotel
Mitglieder fichtl. Vereine und deren Angehörige haben Zutritt.

Bogenklub- und Kanarienzucherverein

"Edelroller" Bocholt.

Vergessen Sie nicht!

Mittwoch (Fuß- u. Betttag) im "Bürgerkrug"

Kanarienausstellung

mit Gratisverlosung
von Kanarienzüchtern. Die Ausstellung ist ab Dienstag, den 20. Nov., bis Mittwoch abends 8 Uhr dauernd geöffnet.

Achtung! junge Schweine

Größere Partie prima eingetroffen, mehrmals wöchentl. frische Sendungen. Verkaufsständig zu billigen Tagespreisen.
Johann von Mulert,
Nordwall, hinter Sargmagazin
Hilfslamp, Fernruf 2878.

Li-ii

Arzneihändler.

Dr. Bergmann
Sauerstr. 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Scheer - Napp

Ravardstr. 23

Die Weibchen

Die Weibchen sind für die neue Saison in der besten Ausstattung eingetroffen. Sie sind in der besten Ausstattung eingetroffen. Sie sind in der besten Ausstattung eingetroffen.

Stellen-gesuche

haben im

Volksblatt

größten Erfolg

Auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Staedler

in Bocholt als Verwalter des Nachlasses der verstorbenen Wwe. Heinrich Hilstamp, Elisabeth geb. Robbenhoff, sollen die in Bocholt belegenen, im Grundbuch von Bocholt (Band 85, Blatt 20) zur Zeit der Eintragung des Verfallensvermerks auf den Namen der Wwe. Schreinermeister Heinrich Hilstamp, Elisabeth geb. Robbenhoff zu Bocholt, in fortgesetzter Erbfolge übertragene Grundstücke mit ihren Kindern Wilhelmine (verheiratet Franz Terstegge), Maria (verheiratet Hermann Koers), Josef, Ernst, Heinrich, Mathilde und Elisabeth Hilstamp, sowie mit ihren Eltern Johannes, Wilhelmi und Paul Hilstamp eingetragenen Grundstücke — Flur 10, Nr. 417/246 und 418/247 — am 9. Januar 1935, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle (Zimmer Nr. 6) versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Juni 1934 in das Grundbuch eingetragen.
Bocholt, den 9. November 1934.
Preuß. Amtsgericht.

Reklame bringt Erfolg!

Vorteilhaft

und richtig bedient zu sein — dieses Bewußtsein müssen Sie haben, wenn Ihnen Ihr Einkauf Freude machen soll! Was Sie auch brauchen: Einen modernen Herren-Wintermantel oder -Anzug, einen guten Wettermantel oder etwas Praktisches für Ihren Jungen: Unsere bessere Kleidung für den niedrigen Preis ist stets das Richtige!

Bitte besuchen Sie uns, die Auswahl ist jetzt besonders groß!

J. B. FISSEr, Nordstr. 39

Schlachtgewürze

frisch gemahlen und sehr ergiebig.
Würstdörmer Bindfaden Papierdörme
erhalten Sie in der
Drogerie Feldmann
Horst-Wessel-Platz. [8920h]

Graue Haare beseitigen

Haarfarbe-Wiederhersteller Orfa
Einfache Anwendung
Sichere Wirkung
Fl. 1,80 extra stark 2,50
Drog. Feldmann, Horst-Wessel-Pl.



Gummi-Stampel
Druckerei Büssing, Bocholt
Osterstr. 21
Stempelkissen u. Stempelfarben

Jahre am Mittwoch (Fuß- u. Betttag) zur großen Ausdehnung nach Münster. Es sind noch Plätze frei. **Gerh. Ketteler**, Dingerloer-Str. 95, Fernruf 2637.

Schäferhund

abhanden gekommen.
Der Hund kann gegen Belohnung an der Geschäftsstelle in Rheide, Deichstraße 28, abgegeben werden.

Rindfleisch

Für den Feiertag ist dieses fettes (1751b) zu 55 Pf. pro Pfd. zu haben bei **Hermann Hüning**, Wulffmeyer-Rindweg 107.

Kassierer

Ich suche einen ehrlichen Kassierer der gegen Wochenende 1-2 Tage für mich aufgehenbe Gelder gegen Provision kassiert. Off. unter Nr. 1229 an das Volksbl.

Beraterinnen

Gewandte (1230b) für Manufakturwarengeschäft am Platze gesucht. Offerten unter Nr. 1230 an das Volksblatt erbeten.

Mädchen

für alle vornehmenden landwirtschaftl. Arbeiten sof. gef. **Mais Schwedhorst**, Heiderloh 6, Haltern (Mtbl.)

Mädchen

für den Haushalt, für 1/2 Tag zu sofort gesucht. I. Auskunft beim Volksblatt.

Mädchen

Suche für meinen Sohn **Lehrstelle** bei einem tüchtigen kath. Schuhmachermeister. Auskunft beim Volksblatt und b. B. Wolfing, Anholt. (8-976)

Achtung! Kommissbrot

3 P. d. 45 Pfg., stets frisch
Franz Rietkötter,
Langenbergstraße 19.

Pflegt deutsche Hausmusik!

Eine Geige oder ein anderes Instrument — ja ein Klavier — heute nicht mehr unerlässlich, durch d. bequemen Zahlungsbedingungen die ich Ihnen bieten kann. — Instrumente aller Art u. Noten in größter Auswahl
Radtschbacher
Bocholt a. Nordwall 11

Klarer frischer Teint?

Jal 1 x täglich das Gesicht mit der guten Aok-Seesand-Mandelklee waschen. Ausreichende Probe gratis. Beutel 20 Pfg., Karton 50 Pfg., moderne Seesandose 1,- RM. **Drogerie Feldmann**, Neustr. 13, Drogerie Masb, Osterstr. 22, Parfümerie Willy Napp

Achtung! Hermeier

Neustr. 1, werden Weihnachts-gelächte schon jetzt bei kleiner Anzahlung zurückgelegt. Da werde ich die neue Kleider für Mama schon morgen taufen und 3.- Wfr. anzahlen. Gruß Effe!

Schreibmaschinen

abzugeben.
Schreibmaschinen, Hammerstraße 51.

Stellen-gesuche

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Benützung der Küche, in gutem Hause in schöner Lage, zum 1. 1. 35 zu verm. Off. unter Nr. 1229 an das Volksbl.

Jetzt wieder Arbeitsbeschaffungslose

Die Lose der 4. Geldlotterie für die Arbeitsbeschaffung sind eingetroffen. **1500 000 RM. Gewinne.** Preis nur 1 RM. (Doppellos 2 RM.) Zu haben

Volksblatt-Geschäftsstelle

M.G.V. „Sängerbund“ e.V. (gegr. 1885)

Leitung: Musiklehrer Paul Pooth, Oberhausen.
Sonntag, den 25. November, nachm. 5 Uhr:
I. VOLKS-KONZERT
im Schützenhause.

Solist: Adolf Schützendorf, Düsseldorf, Bariton.
Eintrittspreis 60 Rpf. einschl. Programm. Vorverkauf Temmlin u. Heilborn und Konst. Terstegge, Nordstr. [8911]

Trauringe von Hermeier

in allen Preislagen.
Uhrenhaus Hermeier, Neustr. 1
am Horst-Wessel-Platz.

Capitol-Theater

Heute (Dienstag), Mittwoch (Feiertag) und Donnerstag zeigen wir das hochdramatische Filmwerk

Das Geheimnis um JOHANN ORTH

(Ein Liebesroman im Hause Habsburg)

Die geheimnisvolle Tragödie des Erzherzogs Johann Salvator war der größte europäische Skandal. Im Rahmen dieses interessanten Milieus bringt die stark dramatische und spannende Handlung eine ganze Reihe glänzender Darsteller: **Ellen Richter, Karl Ludwig Diehl, Paul Wegener, Paul Hörbiger, Gretl Theimer, Paul Richter u. a. m.**

Dazu noch den waghalsigen Artisten **Salto King** in dem atemberaubenden, sensationellen Drama **Höllentempo**

Ein dramatischer Abenteuer-Tonfilm voll halbrecherischen, sensationellen Kunststücken, akrobatischer u. artistischer Spitzenleistungen.
Mit: **Salto King, Theodor Loos, Georgia Lind, Theo Lingen, Anton Poinner.**

Außerdem **Kulturfilm u. Tonwoche**
Geöffnet: Wochentags ab 4 1/2 Uhr. Feiertag (Mittwoch) ab 2 Uhr. Letzte Abendvorstellung täglich 8 1/2 Uhr.
Ab Freitag vollständig neues Programm.

Anzeigen im „Volksblatt“

haben stets **Erfolg!**

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W. für Münster und das Münsterland: i. V. Dr. Georg Heider, Münster i. W. für Westdeutschland: Otto Heine, Tübingen für Feuilleton: Peter Schindler, für Handel u. Sport: Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund, Berliner Redaktion: Dr. Ernst Hilfer, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH, Münster i. W.

Verantwortlich für den örtlichen Anzeigenteil: Heinrich Schmidt, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt, Verlag: J. A. Temming, Bocholt, Reinschstr. 14, — D. A. X. 24: 6100.

Zeno-Zeitung insgesamt: 40957

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Beckum und Lidinghausen, Aalen: 1125. — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Billerbecker Zeitung, Geseherer Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtholmer Volksblatt), Coesfeld: 372. — Borkener Zeitung Borken: 4100. — Bürgerblatt für die Niederlande und die Kreise Coesfeld, Dülmen: 1789. — Dülmener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Ahaus (Gronauer Volkszeitung, Eiper Volksblatt) Ahaus: 4100. — Münsterländische Volkszeitung (Rheinischer Volksblatt) Rheine: 3388. — Enkelndische Tageszeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg-Aschendorfer Zeitung), Rheine: 1714. — Neue Emboise für Kreis Warandorf u. Amt Teigte (Warandorfer Kreisblatt) Warandorf: 2464. — Tagblatt für den Kreis Steinfurt (Ochtrup-Anzeiger, Westring-Anzeiger, Metelen-Anzeiger, Neuenkirchener Zeitung), Ochtrup: 1633. — Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt: 6100. — Volksblatt für Weese und den Kreis Kreis: Weese: 931. — Volkszeitung und Nachrichten für Emdeeten, Burgsteinfurt, Nordwalde, Borchhorst, Greven, Emdeeten: 2278. — Volkszeitung für Dorsten und Herrlichkeit, Dorsten: 2006.



Ambo

Nummer 3

Tag

Die Danz Wahlen.

haben den einm Nationalsozialist hat und ihr zu 80 v. H. der Großen Werber den Kommunal-Deutschnationalen Hälfte der Mann Salentkrenz betat des Völkerverbunde jontiger Druck waren auch von benen Nationalist teien, die Wahl für sich Propaga zu deuten, und allen Parteien g neben dem Nati wegung von gen es anders, dann zialdemokraten i denen das Zentr hat, mit imponi als es der Fall

Mussolinis Zeitungs-jubiläum.

tung steht am A auch der „Völkli ber nationalsojia bet wurde. Aufu rufe ausgelöst ha Schriftleiter des tralorgans „Ma Jahre 1914 tren ner bisherigen i ligung Italiens beten einzulegen. d'Italia.“ Seines des Blattes laute wurde nicht nur ten zu gewinnen Male die These v der Verwerfliche

Die Führung des französischen Heeres.

der französischen malinipeltur des dent des Obersten Ite r s t e n g A t t e n t e i l z u r i c k . e r n u n n e h t m i t m e h r b e f a h t w i r d . e r s t v e r h ä l t n i s m ä h r i g k e i t e r w o r d e n r a g e n d e n m i l i t ä r i n e s m i t s c h a r f e m h o l t e . U n b e s t r e i t b a r d e s K r i e g e s a n d e r a l e r d e r p o l i t i s t u m b e w ä h r t . b r a u c h t h i e r s a u n n S i n n e i s b a r a u f , g i c h e L u f t f a h r t a b l d e n l e g t e n T a g . D e r k ü n f t i g e f r a n z ö s i s c h e L a z t d e r m i l i t ä r i g e r e S c h u l t e r n g e b l i c k l i c h d a s A m t z ä h l t e r s t 62 J a h r d e r S c h w e l l e z u m d i e f r a n z ö s i s c h e R z e i t d e s n e u e n C a m e l i n w i r d a l s r e i c h s v i e l g e r ü h m t e n M i t a r b e i t e r t J o f f r e , d e r a m 1 . m a n d i e r e n d e d e s K r i e g e s d e s j a h C i n e Z e i t l a n g h i e r d e n t e a n t . 193 f o l g e d e s G e n e r a l s t e h t C a m e l i n , v i h e i m n i s u m g e b e n , t e r e f f e s . O f f e n b a r W e l l e , o b m a n n e m t e r d e s G e n e r a l v e r e i n i g e n s o l l t e . P o s t e n d e r A r m e e f e h l e n . W e n n C m f r a n z ö s i s c h e n A r m e e s z u m k ü n f t i g e n G e n e r a l